

**Antonius Höckelmann.
Alles in allem**

11. Oktober 2020 – 24. Mai 2021



Antonius Höckelmann, Frau mit Besen, 1971

Arp Museum Bahnhof Rolandseck / Schenkung Ute Mronz, Foto: Philipp Ottendörfer
© VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Pressekonferenz: Freitag, 9. Oktober 2020, 11 Uhr

Digitale Eröffnung: Sonntag, 11. Oktober 2020, 11 Uhr
auf Facebook und im News-Blog auf unserer Homepage
www.arpmuseum.org

Inhalt

Presseinformation » Antonius Höckelmann. Alles in allem «	3
Katalog / Leihgeber*innen / Partner und Förderer	6
Allgemeine Informationen	8
Begleitprogramm zur Ausstellung	9
Pressebilder	11
Ausstellungsvorschau 2020/2021	14

Presseinformation

Ausstellung »Antonius Höckelmann. Alles in allem«

11. Oktober 2020 – 24. Mai 2021

Bis heute gilt Antonius Höckelmann (1937–2000) als ein »Außenseiter« in der deutschen Kunstszene. Sein eigensinniger Umgang mit den künstlerischen Formensprachen nach 1945 – vom Informel über die Auseinandersetzung mit Figuration und Abstraktion bis zur Malerei der »Neuen Wilden« – ließen ihn, vor allem nach seinem Tod im Jahr 2000, so gut wie in Vergessenheit geraten. Seine letzte größere museale Einzelausstellung liegt fast zwanzig Jahre zurück. Mit expressiven, dynamischen und starkfarbigen Arbeiten nimmt der Künstler jedoch eine besondere Position in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein. **Sein vielfältiges und innovatives Schaffen soll in dieser vom Arp Museum Bahnhof Rolandseck und der Kunsthalle Bielefeld gemeinsam konzipierten retrospektiven Ausstellung mit rund 80 Zeichnungen, Gemälden, Reliefs und Skulpturen eine lang verdiente Würdigung erfahren.**

Eine umfangreiche Schenkung von Werken Antonius Höckelmans seitens der Kölner Galeristin und Sammlerin Ute Mronz an das Arp Museum Bahnhof Rolandseck ist der Anlass, eine umfassende Überblicksausstellung an diesem Ort zu realisieren. Ausgewählte Arbeiten werden in der Ausstellung erstmals präsentiert, ergänzt durch zahlreiche weitere Leihgaben.

»Es ist für mich eine große Freude, dass eine private Sammlerin der Öffentlichkeit einen Einblick in und Zugang zu ihren Schätzen gewährt und so dauerhaft einen großen Beitrag zur kulturellen Vielfalt in Rheinland-Pfalz und darüber hinaus leistet. Antonius Höckelmann steht mit seiner Lebenseinstellung für einen besonderen Freigeist, den wir mit dieser Ausstellung endlich wieder aufleben lassen können«. **Dr. Denis Alt, Vorstandsvorsitzender der Landes-Stiftung Arp Museum Bahnhof Rolandseck und Kulturstaatssekretär des Landes Rheinland-Pfalz**

»Mein tiefster Dank gilt Ute Mronz, die durch ihre mehr als großzügige Schenkung Initialzünderin dieses lange überfälligen Ausstellungsprojekts ist. Wir möchten Höckelmann als außergewöhnlichen Bildhauer, Zeichner und Maler seiner Zeit vorstellen, der mit seinem unter die Oberfläche gerichteten Blick einen Gegenakzent zur heutigen konsumorientierten Gesellschaft darstellt. Das Arp Museum Bahnhof Rolandseck beherbergt bereits einige hochkarätige Sammlungen. Das jüngst hinzugekommene Konvolut mit Arbeiten von Antonius Höckelmann bereichert das Museum enorm. Genau 50 Jahre nach seinem Aufenthalt im Künstlerbahnhof Rolandseck erhält Höckelmann durch die Schenkung von Frau Mronz hier nun eine dauerhafte Heimstatt – jetzt im Arp Museum Bahnhof Rolandseck. Gerade in dieser von Vielen als unsicher empfundenen Zeit ist das bürgerschaftliche Engagement von Ute Mronz besonders bewundernswert. Das Arp Museum Bahnhof Rolandseck ist ihr für dieses

entschiedene Bekenntnis zur Kultur, für diese zukunftssträchtige Haltung und für die generöse Zuwendung sehr dankbar. « **Dr. Oliver Kornhoff, Direktor des Arp Museums Bahnhof Rolandseck**

Seit vielen Jahrzehnten gehört Höckelmann zu den Lieblingskünstlern von Ute Mronz. Diese Wertschätzung führte zu ihrer intensiven und fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem Künstler. Frau Mronz hat dankenswerterweise ihre reichen Erinnerungen an diese Zeit in einen einfühlsamen Katalogtext gefasst. Damit gewährt sie auch uns – 20 Jahre nach dem Tod des Künstlers – einen vertieften Einblick in Persönlichkeit und Schaffen von Antonius Höckelmann. *»Durch seine künstlerische Fantasie adelte Höckelmann die scheinbar minderen, unbedeutenden Bestandteile seiner Skulpturen mit existentieller Kraft. Diese Arbeiten bilden eine ungewöhnliche komplementäre Antwort zum Beispiel zu Hans Arp.«* **Ute Mronz, Sammlerin und Weggefährtin Höckelmanns**

Der Ausstellungstitel »Alles in allem« bezieht sich auf Höckelmanns Gesamtwerk, bei dem jede Arbeit formal eine Beziehung zur vorhergehenden hat und sich aus dieser weiterentwickelt. Aber auch auf seine zentralen Themen, die er über mehrere Jahre parallel bearbeitet. Die Vielfalt seiner Medien reicht von der Zeichnung bis zur Skulptur, vom Holzrelief bis zum Gemälde und im Material von Gips, Steinguss, Aluminium, Leim, Gaze, Stahlwolle, Styropor bis Bronze und von Tusche, Grafit, Buntstift über Wachskreide bis zu Acryl und Farbsprays. In der Wiederholung von Motiven oder der Arbeit in Serien wird anschaulich, wie Höckelmann sein Gespür für das Zusammenspiel von Linie, Farbe und Form erprobt und verfeinert. Die Ausstellung macht grundlegende Aspekte seines Schaffens durch eine Verbindung formaler und motivischer Zusammenhänge anschaulich und setzt seine kraftvollen zeichnerischen, malerischen und plastischen Werke exemplarisch in Beziehung zueinander.

»Wuchernd, wachsend und sich immer wieder durch Übermalungen und erweiterndes Plastizieren transformierend, entsteht ein scheinbar überbordender Kosmos, den der Künstler jedoch immer im Zaume hält. Niemals verliert er dabei den Überblick. Vielmehr entsteht ein wohlgeordnetes Ganzes, das nicht dem Chaos, sondern dem Kompositionsgedanken gehorcht.« **Jutta Mattern, Kuratorin der Ausstellung**

Über den Künstler

In Oelde/Westfalen geboren und zum Holzbildhauer ausgebildet, studiert Antonius Höckelmann an der Hochschule für bildende Künste in Berlin Bildhauerei bei Karl Hartung. Im Jahr 1970 zieht er nach Köln und prägt über drei Jahrzehnte hinweg die rheinische Kunstszene mit. Ebenfalls 1970 verbringt er einen mehrmonatigen **Studienaufenthalt im Künstlerbahnhof Rolandseck.** Die Ausstellung »Alles in allem« ermöglicht genau 50 Jahre später an eben diesem Ort einen intensiven Einblick in sämtliche Schaffensphasen des Künstlers.

Antonius Höckelmann war ein unangepasster, autonomer Künstler. Er verweigerte sich von Beginn an den Vorgaben des Kunsthandels und fühlte sich nur seiner künstlerischen Arbeit verpflichtet. In den 1980er-Jahren war Höckelmann neben Malerkollegen wie Georg Baselitz, Markus Lüpertz und A. R. Penck in den großen Ausstellungen der Zeit – documenta 6 und 7, »Zeitgeist« in Berlin 1982, »Von hier aus« in Düsseldorf 1984 oder »Bilderstreit« in Köln 1989 – vertreten und bei Künstlerfreunden sowie Kunstliebhabern, Sammlerinnen und Sammlern geschätzt.

Immer wieder bestechen die Arbeiten durch ihren speziellen Humor. Dabei korrespondiert sein obsessives Arbeiten bei vollstem Körpereinsatz gleichzeitig mit einem exzessiven Lebensstil. Exemplarisch dafür steht ein ab 1980 über viele Jahre hinweg gewachsenes, aber nicht mehr existentes Environment aus skulpturalen Gebilden, Wandmalereien, Zeichnungen und Plakaten, das er in der Milieukneipe »Kronenbraustuben« im Kölner Eigelsteinviertel erschafft.

Bildthemen: Frauen, Natur und Sport

Ein immer wiederkehrendes großes Thema im Werk von Antonius Höckelmann, der um das Triebhafte und seine Nähe zu Prostituierten keinen Hehl machte, ist das der Frau.

Männerfantasien ließ er freien Lauf und spielte dabei auf der Klaviatur weiblicher Klischees: Da sieht man **den lasziven Vamp, die männermordende Judith, die Mächtige und die Ungezügelte**. Dank der gestreckten Hochformate seiner Malereien bietet Höckelmann ihnen eine Bühne für die Projektion männlicher Begierden. Maskenhafte, entpersonalisierte Gesichter, die den Fotografien unzähliger Zeitschriften entstammen beherrschen die Leinwände. Es gibt auch variationsreiche Tusche- und Bleistiftzeichnungen von Porträts und Akten, bei denen er leisere Töne anschlägt. Sie sind privaterer Natur, zeugen von echter Bindung und Begegnung mit einem realen Gegenüber.

Zudem beschäftigt sich Höckelmann intensiv mit dynamischen Prozessen, wie dem **Pferderennen, dem Golfspiel oder Fußballspiel**. Vom Archaischen bis zur Grotteske reichen hier seine Bildfindungen. Höckelmann hatte einen Kollegen bei der Post, der Pferderennen liebte und dessen Zeitschriften Höckelmann inspirierten, Pferde, Rennpferde und Sulkys zu zeichnen. Ihn selbst faszinierte die überaus spannende Atmosphäre auf der Rennbahn.

All seinen Bildwelten gemeinsam sind Motive, die formal über das ganze Bildfeld wuchern. Besonders stark zeigt sich dies in den **vegetabilen Werken**. Es sind in sich verknottete Kompositionen, die keinen Freiraum lassen. Köpfe und Körper tauchen zwischen amorphen, organisch wuchernden Gestaltbildungen auf. Das Bildganze visualisiert etwas Provisorisches, im steten Wandel Befindliches, das sich nicht eindeutig festlegen lässt. Die räumliche Obsession steht auch für die verborgenen Begierden sowohl seiner selbst wie auch der Menschen allgemein.

Mit der Ausstellung »Antonius Höckelmann. Alles in allem« setzt das Arp Museum Bahnhof Rolandseck seine Reihe zu rheinischen Künstlern fort, in der zuvor Karl Otto Götz, Michael Buthe C.O. Paeffgen, Gotthard Graubner, Martin Noël, Bernard Schultze und Otto Piene gezeigt wurden.

Katalog

Der Katalog zur Ausstellung (gestaltet von »strobe B M«) mit einem Vorwort von Oliver Kornhoff und Christina Végh und Aufsätzen von Jutta Mattern, Friedrich Meschede, Henrike Mund und Ute Mronz ist im Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln, in Kooperation mit der Kunsthalle Bielefeld erschienen (29,80 Euro).

Leihgeber*innen der Ausstellung:

Ute Mronz
Sebastian Höckelmann
Birkelsche Stiftung für Kunst und Kultur
Collection Jack Shear
Hartmut Kraft
Lehmbruck Museum
Spirit – Sammlung Huskamp
Michael & Eleonore Stoffel Stiftung
Marga Brigitte Wagner-Pischel
Galerie Michael Werner
Sammlung Würth
Zellermayer Galerie
Sammlung Elke und Werner Zimmer
und zahlreiche weitere Leihgeberinnen und Leihgeber

Wir danken den Partnern und Förderern der Ausstellung:

Partner

Kunsthalle
Bielefeld

Förderer


Kulturstiftung pro Bielefeld

Allgemeine Informationen

Arp Museum Bahnhof Rolandseck
Hans-Arp-Allee 1
53424 Remagen
Tel. +49(0) 22 28 92 55-0
Fax. +49(0) 22 28 94 25 21
info@arpmuseum.org
www.arpmuseum.org

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen 11 bis 18 Uhr

Eintritt:

Erwachsene (alle Ausstellungen): 11 Euro, ermäßigt 9 Euro
Gruppen ab 10 Personen: 9 Euro pro Person

Das komplette Programm: www.arpmuseum.org

Facebook: www.facebook.com/arpmuseumbahnhofrolandseck

Twitter ([@arpmuseum](https://twitter.com/arpmuseum))

Instagram ([@arpmuseum](https://www.instagram.com/arpmuseum))

PRESSE MATERIAL auf der Homepage des Arp Museums unter:

<http://arpmuseum.org/museum/ueber-uns/presse.html>

Die Pressebilder erhalten Sie digital und in hoher Auflösung auf unserer USB-Karte anbei.

Aktueller Hinweis:

Der Museumsbesuch ist nur mit Mund-Nasen-Schutz gestattet und es gelten die Hygiene- und Abstandsregeln gemäß der aktuellen Corona-Bekämpfungsverordnung des Landes Rheinland-Pfalz.

Alle geplanten Veranstaltungen finden vorerst nur vereinzelt und im kleinen Umfang statt. Mehr Informationen erhalten Sie unter auf unserer Homepage unter der Rubrik [»Veranstaltungen«](#).

Begleitprogramm zur Ausstellung

Informationen und Anmeldung
Kunstvermittlung | +49 2228-9425-36 | heller@arpmuseum.org

Digitale Eröffnung der Ausstellung

Sonntag, den 11. Oktober 2020 um 11 Uhr

Das Museum hat an diesem Tag regulär geöffnet und heißt Sie in der neuen Ausstellung im Erdgeschoss des Richard-Meier-Baus willkommen. Da wir leider weiterhin auf Menschenansammlungen verzichten müssen, fällt die gewohnte Eröffnungszeremonie in der Lobby aus.

Programm ab 11 Uhr digital auf Facebook und in unserem Museums-Blog #arpaktuell:

Es sprechen:

Dr. Oliver Kornhoff | Direktor Arp Museum Bahnhof Rolandseck

Dr. Denis Alt | Vorstandsvorsitzender der Landes-Stiftung Arp Museum Bahnhof Rolandseck und Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz

Jutta Mattern | Kuratorin der Ausstellung

Öffentliche Führungen

können wir infolge der Maßnahmen zur Eindämmung des COVID-19 Virus bis auf weiteres leider nicht anbieten. Sobald wieder öffentliche Führungen möglich sind, finden Sie die Termine unter www.arpmuseum.org

Alle buchbaren Führungen und Workshops sind zurzeit nur in Kleingruppen mit max. 6 Teilnehmer*innen möglich. Wenn Paare oder Familien teilnehmen, sind bis zu 9 Personen möglich. Sobald Angebote für größere Gruppen im Arp Museum Bahnhof Rolandseck möglich sind, können wir mehr Teilnehmer*innen berücksichtigen.

Konzert VI: Wo geht es hier zum Dom?

Samstag, 10. Oktober 2020 | 18 Uhr

Konzerttickets: 30 Euro an der Kasse des Arp Museums Bahnhof Rolandseck oder im Online-Shop +49 2228 9425-16/-0 | info@arpmuseum.org | www.arpmuseum.org oder über Villa Musica Kartenbüro +49 6131 9251800 | info@villamusica.de | www.villamusica.de
Keine Abendkasse!

»Der entschleunigte Blick« – Dialogführung

mit den Kunsthistorikern Dr. Nicole Birnfeld und Olaf Mextorf

Antonius Höckelmann. Alles in allem

Samstag, 24. Oktober | 11:30 – 13 Uhr

max. 6 Einzelpersonen

15 Euro pro Person | zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich! Olaf Mextorf | +49 228-365076

www.der-entschleunigte-blick.de/veranstaltungen/

Lesung »Arp im Ohr«. Rote Wüste – Blauer Rhein. Texte zu Kunst und Zeit

mit dem Stipendiaten Tom Schulz

Donnerstag, 29. Oktober | 19 Uhr

15 Euro pro Person | zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich! Claudia Heller | +49 2228-9425-36 | heller@arpmuseum.org

Zeichenworkshop »Von Kopf bis Fuß – Der bewegte Mensch«

mit Franca Perschen

Sonntag, 1. November | 11–17 Uhr

max. 6 Einzelpersonen

40 Euro pro Person | zzgl. 15–20 Euro Modellkosten, zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich! Franca Perschen | 0173-9060524 | fp@francaperschen.de

Kuratorinnenführung

mit Jutta Mattern

Sonntag, 6. Dezember | 13 Uhr

15 Euro pro Person | zzgl. Museumseintritt

max. 6 Einzelpersonen

Anmeldung erforderlich! Claudia Heller | +49 2228-9425-36 | heller@arpmuseum.org

Experimentelles Malen, Zeichnen, Collagieren, Modellieren

mit Stefanie Manhillen

Samstag und Sonntag, 12. und 13. Dezember | jeweils 11–14 Uhr

max. 6 Einzelpersonen

60 Euro pro Person | inkl. Material, zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich! Stefanie Manhillen | +49 177-8545999 | mail@stefanie-manhillen.de

www.stefanie-manhillen.de | www.kleinekunstschule.de

Sammlerinnengespräch

mit der Sammlerin Ute Mronz und der Kuratorin Jutta Mattern

Sonntag, 14. März 2021 | 12 Uhr

15 Euro pro Person | zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erforderlich! Claudia Heller | +49 2228-9425-36 | heller@arpmuseum.org

Pressebilder zur Ausstellung

Alle Bilder: © VG Bild-Kunst, Bonn 2020



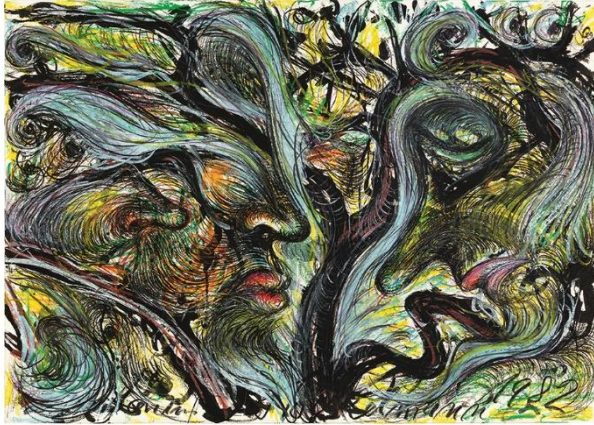
Frau mit Besen | Antonius Höckelmann
1971 | Arp Museum Bahnhof Rolandseck
/ Schenkung Ute Mronz | Foto: Philipp
Ottendörfer



Ohne Titel | Antonius Höckelmann | 1961
Foto: Jörg von Bruchhausen, Berlin



Großer gelber Akt II | Antonius
Höckelmann | 1981 | Privatbesitz | Foto:
Philipp Ottendörfer



Gesichter in Vegetation | Antonius Höckelmann | 1982 | Arp Museum Bahnhof Rolandseck | Schenkung Ute Mronz | Foto: Philipp Ottendörfer



Finish Gigantisch | Antonius Höckelmann 1981–1982 | Privatsammlung Rheinland | Foto: Philipp Ottendörfer



Reiter und Wassertier in der Landschaft | Antonius Höckelmann | 1992 | Arp Museum Bahnhof Rolandseck / Schenkung Ute Mronz | Foto: Phillip Ottendörfer



Die Maske | Antonius Höckelmann | 1993
Arp Museum Bahnhof Rolandseck /
Schenkung Ute Mronz | Foto: Phillip
Ottendörfer



Ohne Titel | Antonius Höckelmann | 1999
Sammlung Ute Mronz | Foto: Phillip
Ottendörfer



**Antonius Höckelmann im Atelier am
Eigelstein, Köln** | 1982 | Foto: Benjamin
Katz

Ausstellungsübersicht 2020/2021

Themenjahr 2020: »Total surreal«

bis 10.01.2021 (verlängert)

Salvador Dalí und Hans Arp.
Die Geburt der Erinnerung
Neubau OG und Bahnhof

bis 07.03.2021 (verlängert)

Kunstkammer Rau:
Traum und Vision: 1500 - 2000
Pavillon

11.10.2020 bis 24.05.2021

Antonius Höckelmann.
Alles in allem
Neubau EG

Salvador Dalí und Hans Arp. Die Geburt der Erinnerung«

16.02. bis 10.01.2021 (verlängert)



Salvador Dalí, Hummertelefon, 1938, West Dean College of Arts and Conservation © Fundació Gala-Salvador Dalí, Figueres/ VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Erstmals zeigt eine groß angelegte Ausstellung die bisher unbeachteten Parallelen im Schaffen der beiden Avantgarde-Künstler Salvador Dalí (1904–1989) und Hans Arp (1886–1966). Anhand wegweisender Werke aus internationalen Sammlungen werden der veristische Surrealismus Dalís und der abstrakte Surrealismus von Arp gegenübergestellt. Dalís großes Interesse an räumlicher Illusion und Multimedia macht die Ausstellung mittels seiner Filme sowie Augmented und Virtual Reality erlebbar. Kompositionen Beethovens, der Dalí zeitlebens fasziniert hat, bringen sowohl in der Ausstellung als auch in einer Konzertreihe Dalís Werke zum Klingen.

Kunstkammer Rau. Traum und Vision

21.06.2020 bis 07.03.2021 (verlängert)

Haupt der Medusa, Franz Xaver Wölfle (1887 - 1972), o. J., Sammlung Rau für UNICEF © Foto: Mick Vincenz



Die Ausstellung ist Teil der surrealen Welten, die das ganze Arp Museum 2020 einnehmen. Da die Kunst der Alten Meister für Salvador Dalí stets Inspirationsquelle war, nimmt die Kunstkammer Rau den visionären roten Faden im Mittelalter auf. Sie verfolgt das Thema bis in die Moderne. Die reichen Schätze der Sammlung Rau für UNICEF werden ergänzt durch Leihgaben großer internationaler Museen und privater Sammlungen. Rund 60 Gemälde, Skulpturen und Handschriften verkünden Träume, Erscheinungen, Offenbarungen, Endzeiten, zeigen Engel in Zwiesprache mit den Heiligen, Sibyllen und Propheten. Visionen sind Teil vieler Weltreligionen. Bibel, Talmud und Koran zeugen

von den göttlichen Offenbarungen der Propheten. Manch eine prophezeite apokalyptische Endzeiten – wie die des Johannes, andere beschworen al traumhaft die Hölle auf Erden. Die Ausstellung illustriert diese fantastischen Traumwelten an einer Fülle von Beispielen vom anonymen mittelalterlichen Meister des Marienlebens über Hieronymus Bosch und José de Ribera bis zu den wandfüllenden blutigen Dämonen eines Peter Gilles und den expressiven Visionen eines Antonius Höckelmann in der Moderne.

Kontakt: